



Merkblatt Hummelschutz



Ackerhummel in der Kirschblüte

Die Grundvoraussetzung für eine reiche Ernte ist der erfolgreiche Transport eines Pollenkorns auf die Narbe einer Obstblüte. Diese simple Grundvoraussetzung einer guten Obsternte ist in den letzten Jahren aufgrund verschiedener Faktoren wieder in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Da fast alle Apfel-, Birnen- und Kirscharten selbststeril sind, d.h. die Pollen dieser Sorten sind nicht geeignet die eigenen Blüten eines Baumes zu befruchten, ist die Fremdbestäubung durch Insekten und Honigbienen unabdingbar. Eine Fruchtbildung erfolgt daher nur, wenn der Pollen einer fremden Sorte auf der Nabe keimt. Um dieser Grundvoraussetzung Rechnung zu tragen, besteht ein großes Interesse neben Honigbienen auch die Leistung der Wildbienen und hier insbesondere der Hummeln zu berücksichtigen. Auch im Nutzgarten tragen die Hummeln durch ihre Bestäubungsleistung zu optimalen Ernteergebnissen bei.

Verschiedene Untersuchungen belegen, dass sich Hummeln und Honigbienen bei der Bestäubung ergänzen. Bei kühlem Wetter sind die Hummeln die alleinigen Blütenbesucher. Während Honigbienen erst ab Temperaturen von 12 Grad aktiv werden, fliegen Hummeln bereits ab 7 Grad. Wird es wärmer, kommen die Honigbienen zum Zuge und die Hummeln weichen auf die kühleren Morgen- und Abendstunden aus. Die Bestäubungsaktivität (Blütenbesuche pro Tag) der Hummeln ist zwei- bis dreimal so groß wie die der Honigbienen. Auch fliegen Hummeln bis zu 18 Stunden am Tag, während Bienen nur bis zu 14 Stunden unterwegs sind. Da viele Obstbäume auf eine Fremdbestäubung durch andere Sorten angewiesen sind, ergibt sich ein weiterer Vorteil der Hummeln. Im Unterschied zu Honigbienen sind sie nicht so sortenbeständig und wechseln stetig von Baum zu Baum. Nachteilig ist aber, dass Hummelvölker oft nicht groß genug sind. Auch legen sie keine großen Wege zurück. Eine mögliche Erklärung ist hier, dass sie bis zu 20 % ihres Körpergewichts an Pollen und manchmal noch mehr an Nektar transportieren.



Die Bedeutung des Trachtenbandes

Vor und nach der Obsternte brauchen Hummeln ein genügend großes Nahrungsangebot. Besonders wichtig ist eine gute Frühtracht. Der Ansiedlungsort für das Hummelnest wird von der Hummelkönigin in der Nähe zur Frühtracht gewählt. So kann das Hummelvolk schnell heranwachsen. Von daher wirkt sich die Anpflanzung von frühblühenden Weidenarten und Kirschpflaumen in unmittelbarer Nähe der Obstwiesen oder in einer umgrenzenden Hecke positiv aus. Bei Kopfweiden besteht zudem der Vorteil, dass in alten Bäumen natürliche Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten für Hummeln und andere Tierarten geboten werden. Frühblühende Obstsorten, wie z. B. Stachel- und Johannisbeeren fördern ebenso die Ansiedelung und in der Obstwiese selbst gehört der frühblühende Lerchensporn zu den attraktiven Nahrungsspendern für Hummeln.



Kirschpflaumen/Myrobalanen in einer Hecke sind bei Honigbienen und Hummeln begehrt und die Früchte können auch gegessen oder zu Marmelade verarbeitet werden.

Auch nach der Obstblüte muss ein ausreichendes Nahrungsangebot vorhanden sein, sonst verhungern die Hummelvölker. Gegen Juli, August wird ein großes Pollenangebot benötigt, da dann die Jungköniginnen aufgezogen werden: viele Jungköniginnen können im nächsten Jahr auch viele Völker gründen. So schließt sich der Kreis. Ein ortsnahes und durchgehendes Nahrungsangebot (Trachtenband) sichert die Existenz eines Hummelvolkes und trägt zu guten Ernteerträgen in Streuobstwiesen bei. Bei Hummeln ist z.B. der Comfrey, auch Beinwell oder Beinwurz genannt, sehr beliebt. Er bietet über Wochen ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Er sollte am Rand einer jeden Streuobstwiese angepflanzt werden.



Comfrey und Brombeere sind eine wertvolle Nachtracht.



Hummelquartiere

Anders als bei den Honigbienen leben Hummeln nicht das ganze Jahr in einem Staat. Im Frühling gründen überwinterte Hummelköniginnen ein neues Volk und die ersten Arbeiterinnen werden von der Königin aufgezogen. Im Laufe des Jahres wachsen die Hummelvölker je nach Art, Witterung und Nahrungsangebot auf bis zu 400 Individuen an. Hummeln besiedeln Höhlen von Mäusen und Maulwurf oder finden unter Stein- und Holzhaufen ein Quartier. Da diese aber oft Mangelware sind bieten sich künstliche Nisthilfen an. Auch im Kleingarten kann man für Hummeln ohne großen Aufwand den Hummeln ein Quartier anbieten.

Hummelquartier mit einem alten großen Tontopf



Hummelquartier mit einer Steinplatte



Eine alte Gehwegplatte in der Größe von 50 cm x 30 cm wurde genutzt um ein Hummelquartier zu erstellen. Das Erdloch hat eine Tiefe von ca. 40 cm. Als Seitenunterlage dienten Kanthölzer in entsprechender Größe. In ein altes Brett wurde schräg nach unten eine Öffnung für eine ca. 6 cm lange Tonröhre gebohrt (3 bis 4 cm Innendurchmesser). Das Vorderbrett wurde an die Kanthölzer angeschraubt. In das Erdloch wird etwas Moos eingebracht (alternativ Holzwolle), die Steinplatte aufgelegt und mit Erdreich zugedeckt. Durch eine Be- und Umpflanzung mit Frühblühern, wie z.B. Lerchensporn oder Taubnesseln werden Hummelköniginnen ange lockt. Alternativ zur Steinplatte kann auch ein Holzbrett verwandt werden, leicht mit etwas Erde abdecken und mit einer Dachpappe gegen Feuchtigkeit absichern und abschließend eine größere Erdschicht auftragen.

Fehlt noch das Winterquartier für die Hummelköniginnen. Ein **gutes Winterquartier** hilft ihnen erfolgreich durch den Winter zu kommen. Ein mit Sand angereicherter Bodenbereich - 5 bis 10 cm Stärke – auf der Nordseite einer Hecke, abgedeckt mit Laub oder Häckselmaterial wäre ein gutes Angebot. Weitere Informationen und Links: https://www.bund-lemgo.de/Wildbienen_schuetzen.html.



Blütenpflanzen für Hummeln im naturnahen Garten

März/April

Katzenminze, Krokus, Lerchensporn, Lungenkraut, Mahonie, Schlüsselblume, Taubnesseln, Veilchen, Kirschpflaume, Schlehe, Obstbäume, Johannis- und Stachelbeere inkl. Wildformen,

Mai/Juni

Akelei, Basilikum, Beinwell, Borretsch, Büschelschön (Phacelia), Ehrenpreis, Fingerhut, Flockenblume, Ginster, Glockenblume, Hohlzahn, Hornklee, Kapuzinerkresse, Mauerpfeffer, Natternkopf, Wiesensalbei, Wiesenstorchschnabel, Obstbäume

Juli/August/September

Büschelschön (Phacelia), Durchwachsene Silphie, Eibisch, Fetthenne, Heide, Kugeldistel, Lavendel, Löwenmäulchen, Oregano, Sonnenblumen, Stockrosen



**„Wir haben die Erde nicht
von den Vätern geerbt,
wir haben sie von unseren
Kindern geliehen“** (Amish People)

Natur und Umwelt brauchen eine Lobby. Daher die Bitte den BUND durch eine Mitgliedschaft zu unterstützen.